

# Tankstelle der Zukunft



Neues zum Thema Elektroauto. Diesmal: Motorengeräusche aus der Konserve, ein Forschungs-Prototyp von Nissan, der Chevrolet Volt als Opel und eine schwedische Tankstelle der Zukunft.

- Seit Jahrzehnten geben die Autohersteller Millionen dafür aus, ihre Fahrzeuge leiser zu machen. Jetzt bietet der britische Sportwagenhersteller Lotus ein Motorengeräusch aus der Konserve für Elektroautos an. Der Ton passt sich automatisch der theoretischen Drehzahl an.

Im Innenraum soll nichts zu hören sein. Hintergrund: Lautlose Elektromobile können eine Gefahr für Sehbehinderte und unaufmerksame Fußgänger sein. - Nissan macht Ernst. Das für 2010 angekündigte E-Auto soll ein völlig neues Modell werden. Jetzt haben die Japaner erste Details verraten: Lithium-Ionen-Akkus im Fahrzeugboden, Vorderradantrieb, der E-Motor 109 PS stark. Eingebaut wird nun erst einmal alles in einem Forschungs-Prototyp auf Basis eines Nissan Cube.

- Noch drei Jahre bis zum Elektro-Opel... General Motors (GM) hat bekannt gegeben, wann ihr E-Auto, der Chevrolet Volt, in Europa zu kaufen sein wird: Ende 2011, etwa ein Jahr nach der Markteinführung in den USA. GM-Europa-Chef Carl-Peter Forster erklärte, der Volt werde bei uns als Opel-Modell auf den Markt kommen. Den angepeilten Preis in den USA von 30.000 Dollar (umgerechnet etwa 20 000 Euro) wird GM nicht halten können. Ich vermute mal, dass der E-Opel mehr als 30.000 Euro kosten wird. - Einmal volltanken bitte - für sieben schwedische Kronen (0,80 Euro). Die Stadt Stockholm und der Energieversorger Fortum haben ihre Tankstelle der Zukunft gezeigt. Bis zum Herbst wird die Stromladestation mit fünf Plug-in-Prius getestet. Geklärt werden soll, welche Anforderungen Elektroautos an Infrastruktur, Lademöglichkeiten und Stromnetz stellen. In Stockholm soll ein umfangreiches Netz von Ladestationen aufgebaut werden.



Ende 2011, etwa ein Jahr nach der Markteinführung in den USA, soll der Chevy Volt auch in Europa erhältlich sein. Laut GM-Europa-Chef Carl-Peter Forster wird der Volt bei uns als Opel erscheinen. Der Preis wird vermutlich bei mehr als 30.000 Euro liegen.



Sieht so die Tankstelle der Zukunft aus? Die Stadt Stockholm und der Energieversorger Fortum testen bis Herbst 2008 die Stromladestation mit fünf Plug-in-Prius.



Nissan macht Ernst: Das in Tokio vorgestellte Hybrid-EV (Electric Vehicle) auf Basis des Cube wird Lithium-Ionen-Akkus im Fahrzeugboden, Vorderradantrieb und einen 109 PS starken E-Motor haben.

# Mitsubishi testet i-EV in Kalifornien

Start für das Elektro-Ei



Mitsubishi schickt das Elektroauto i-EV in einen Feldversuch. Hauptaufgabe: Daten sammeln für die Serie und Werbung machen für neue Technologien. Ein Export nach Europa ist denkbar.

Kalifornien entwickelt sich zum Mekka für Elektrofahrzeuge: Wo Tesla Roadster und Fisker Karma um Kunden und Rechte streiten, schickt Mitsubishi jetzt einen völlig anderen Vertreter der Spezies Elektromobil in einen Feldversuch: Der i-EV (i-Electro Vehicle oder auch MIEV für Mitsubishi Innovative Electric Vehicle) soll im Sonnenstaat auf seine Alltagsqualitäten überprüft werden und die Akzeptanz der Bevölkerung für die neuen Antriebe steigern. Damit dem Elektro-Ei auf den Testfahrten nicht der Saft ausgeht, kooperiert Mitsubishi mit dem amerikanischen Energieversorgungsunternehmen "Pacific Gas and Electric Company" (PG&E) und dem "Technical Center" des Energieversorgers "Southern California Edison" (SCE), das die Zusammenarbeit zwischen Auto- und Batterieherstellern koordiniert und auch Prototypen-Tests durchführt. Sie sollen für den Ausbau der Schnellladestationen sorgen, an denen der Japaner in nur 25 Minuten neue Energie saugt.

Der 3,40 Meter kurze Mitsubishi i-EV rollt in Japan als Benzinversion bereits seit zwei Jahren auf den Straßen. Wo beim Serienfahrzeug ein 64 PS starker Turbomotor im Heck sitzt, ist im Stromer der Elektromotor verbaut. Als Energielieferanten dienen Lithium-Ionen-Batterien, die Mitsubishi aus einem Joint Venture mit dem japanischen Batteriehersteller GS YUASA bezieht. 160 Kilometer Reichweite und 160 km/h Höchstgeschwindigkeit stehen für den Viersitzer zu Buche, außerdem soll sich der i-EV in sieben Stunden via Plugin-Technik an jeder Steckdose aufladen lassen. Mitsubishi schließt einen Export nach Europa nicht aus, zunächst wird das Elektro-Ei aber 2009 in Japan als Serienfahrzeug eingeführt.